

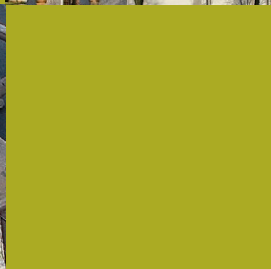




Šilutė und Umgebung

Šilutė **146** Švėkšna **148** Katyčiai **151** Kintai **151** Minija **152**
Rusnė **152** Uostadvaris **154** Ventė **154** Žemaičių Naumiestis **155** Burghügel
von Akmeniškiai **156** Burghügel von Žakainiai **156** Holzkirche des Hl. Vinzenz Ferrer in
Degučiai **156** Gut Macikai **157** Gut Stemplės **157** Gut Vilkėnai **157** Schleuse
von Lankupiai **158** Geburtshof von Vydūnas **158** Motormühle mit Sägewerk
von Saugai **159** Juknaičiai **159**





Betrete die Heimat des untergegangenen Volkes der preußischen Litauer, wandle auf den Spuren deutscher Kultur, tauch ein in die Welt der Natur, fahr hinaus auf die weiten Wasser, erfreu dich am Singen der Vögel, koste den frisch gefangenen feinen Fisch.



Leuchtturm am Ventès ragas (Windenburger Eck).



Šilutė



Šilutė (Heydekrug) wurde 1511 erstmals urkundlich erwähnt. Damals bestand der Ort, der sich auf halbem Weg von Klaipėda (Memel) nach Tilsit befindet, nur aus einigen wenigen Häusern und einem Krug. Die ortsansässigen Litauer nannten den Ort Šilokarčema (Heide-Krug). Im benachbarten Dorf Verdainė (Werden) wurde 1566 eine lutherische Kirche eingeweiht. 1910 wurden die Dörfer Šilokarčema, Verdainė, Žibai (Szibben) und Cintjoniškės (Cyntionischken) zur Gemeinde Heydekrug vereinigt. Erst ab 1923, mit dem Anschluss des Memelgebiets an Litauen, kam auch der heutige litauische Name Šilutė in Verwendung. In Šilutė verkündete am 9. Januar 1923 das „Mažosios Lietuvos gelbėjimo komitetas“ (Komitee für die Rettung Kleinlitauens) den Anschluss.

Eine besondere Zierde der Stadt ist die 1926 erbaute evangelische Marthin-Luther-Kirche. Ihr weißer Turm mit drei Glocken und einem der größten Zifferblätter Litauens (2,5 m Durchmesser) erhebt sich bis in 50 m Höhe. Das einzigartige Gemälde an der Altarwand von Richard Pfeiffer (1878–1962) mit 140 Figuren stellt die Geschichte der Welt dar. Sehenswert sind auch die Orgel aus Elbing mit 40 Registern und die Glasmalereien. Die katholische Heilig-Kreuz-Kirche mit neugotischen und romantischen Zügen wurde 1854 eingeweiht.

Šilutė (Heydekrug).





Gut Šilutė.

Das Gut Šilutė (Adlig Heydekrug) wurde 1721 als Staatsgut gegründet. Nach 1800 erwarb es Franz Wilhelm Radtke, 1889 Hugo Scheu (1845–1937). Letzterer hinterließ deutliche Spuren in der Stadtgeschichte, nahm aktiv am kulturellen Leben des Memellandes teil. Außer Deutsch sprach er auch Litauisch, sammelte archäologische und ethnographische Exponate, Volksgut des Memellandes. Im 1819 im Stil des Spätklassizismus erbauten Herrenhaus befindet sich heute das Stadtmuseum. Das Hugo-Scheu-Denkmal von E. Daugulis wurde 2001 enthüllt.

Die für das Memelland typischen Häuser im historischen Zentrum von Šilutė (Turgaus a., Tilžės g., Taikos g., Lietuvninkų g., Liepų g.) stammen von Ende 19. / Anfang 20. Jh. Eine architektonische Sehenswürdigkeit ist das Postgebäude von 1909 mit dem besonders eindrucksvollen Haupteingang. Kaum verändert seit ihrem Bau 1911 hat sich Feuerwehr (Lietuvninkų g. 22). Im selben Gebäudekomplex (2. Hälfte 19. / Anfang 20. Jh.) im historistischen „Backsteinstil“

wie das Gefängnis (200 Plätze) befand sich auch das Gericht. Seit einem Umbau (1954) ist hier eine Berufsschule untergebracht.

Der Bahnhofkomplex in Šilutė stammt aus der Zeit nach der Eröffnung der Bahnlinie Memel–Tilsit (Klaipėda bzw. (seit 1946) Sowetsk) im Jahre 1875. Der Bahnhof im Stil der Moderne wird noch heute benutzt, erhalten geblieben sind das Wasserversorgungsgebäude (1900), das Süd- und das Nordhaus, ein Lagerhaus im historistischen Stil mit Rampen sowie das Bahnarbeiterhaus. Auch die vom Zentrum zum alten Friedhof führende Brücke steht noch. Die Gebäude der Gasanstalt (Tilžės g. 24) aus dem Jahre 1907 aus rotem Backstein mit weißen Putzbändern gehören dem Materialstil an. Sehenswert sind die gelbe Brücke über die Šyša (Sziesze) beim Gut (1914) und die Brücke an der Tilžės gatvė (Tilsiter Straße).

1832 wurde der lutherische Friedhof eröffnet (1962 geschlossen). Der katholische (ca. 1860) und der jüdische (ca. 1870) befinden sich ganz in der Nähe. ●



Švėkšna.

 23 D1

Švėkšna wurde als Ort im 14. Jh. erstmals urkundlich erwähnt, 1503 – als Städtchen in der Gründungsurkunde der Kirche in Linkuva. Der charakteristische strahlenförmige Grundriss des Städtchens ist bis heute erkennbar. Die vier Hauptstraßen kreuzen sich vor der neugotischen Backsteinkirche des Hl. Apostel Jakob (1905) mit den 65 m hohen Türmen. In der Kirche sind zehn Altäre und eine Orgel von Bruno Goebel, Königsberg (1905) zu sehen. Wertvoll sind zwei Dalmatiken aus dem 19. Jh. und der Ornat mit Kontusch-Band aus dem 17. Jh., drei im 18. Jh. gegossene Messingglocken. In den Türmchen der Kirchhofmauer im gotischen Stil sind Kreuzwegstationen

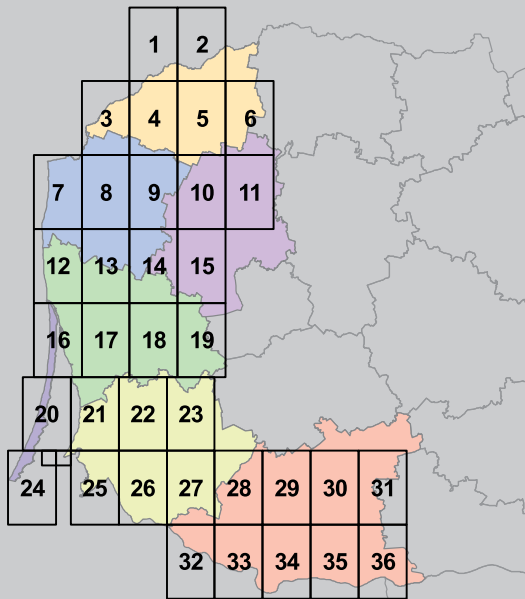
eingerrichtet. Eine in Litauen einzigartige Brücke über die Straße verbindet seit 1885 Kirchhof und Gutspark. Die hölzerne Kapelle im Stil der Volksarchitektur auf dem Friedhof beherbergt die Gemälde „Der Heilige Judas Thaddäus“, „Christus mit dem Pharisäer“, die Skulpturen „Der Hl. Petrus“, „Der Heilige Paulus“, „Der Gekreuzigte“ sowie ein ornamentiertes Kreuz.

Auch die 1926 erbaute Synagoge mit den Spitzbogenfenstern und den die Wände gliedernden Pilastern ist erhalten geblieben. Die auf einem Backsteinfunda-

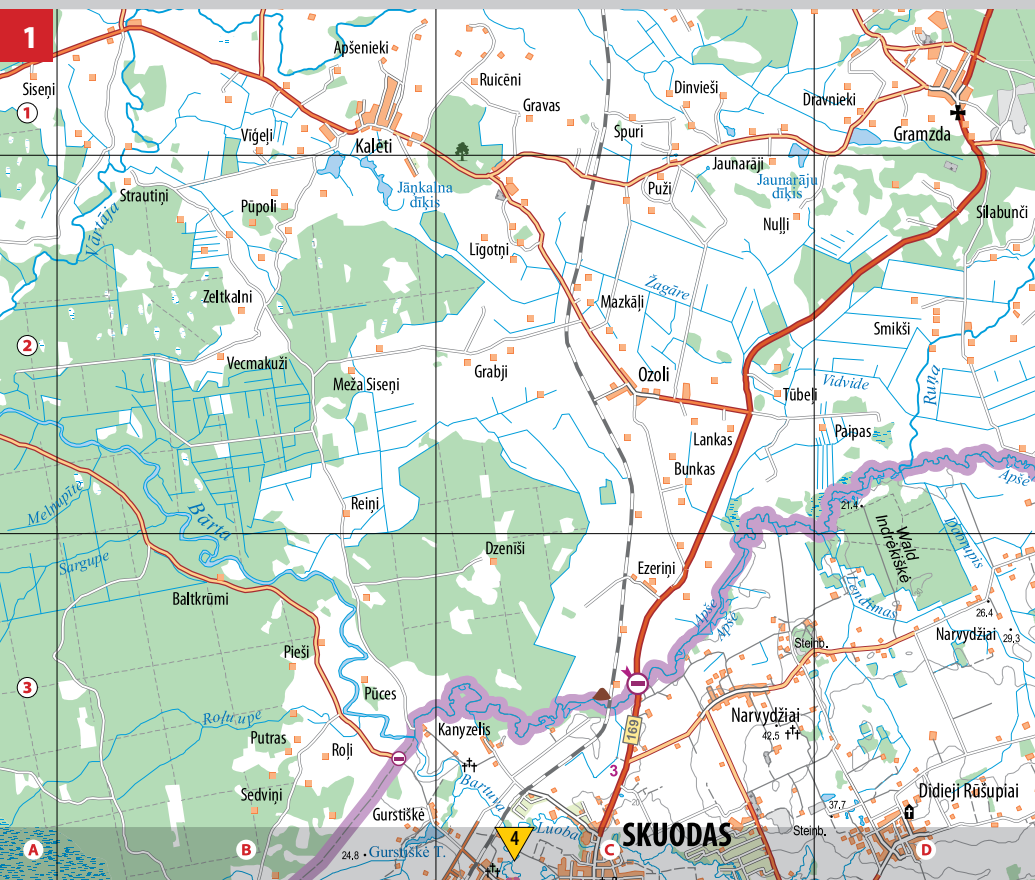
Kirche des Hl. Apostel Jakob in Švėkšna.







- Hügel, Burghügel, Kulthügel
- Hügelgrab, Hügelgräber-Gruppe
- Stein
- Mythologisches Denkmal
- Archäologisches Denkmal
- Städtebauliches Denkmal
- Burg
- Ehemalige Burg
- Gut
- Ehemaliges Gut
- Architekturdenkmal
- Kirche
- Orthodoxe Kirche
- Synagoge



-  Kapelle
-  Kleine Kapelle
-  Kreuz, Bildstock
-  Gehöft mit Hausmuseum
-  Volkskulturgut
-  Denkmal der Ingenieurskunst
-  Windmühle
-  Wassermühle
-  Motormühle
-  Wehranlage
-  Historische Stätte
-  Historische Grenzmarkierung

-  Schiffswrack
-  Denkmal
-  Alter Friedhof, Grab
-  Quelle
-  Park, Baum
-  Hydrologisches Naturdenkmal
-  Geologisches Naturdenkmal
-  Lehrpfad
-  Vergnügungspark
-  Museum
-  Aussichtspunkt
-  Aussichtsturm

Karten



